

Ostern 2020

Als die Hoffnung schon aufgegeben war,
als die Trauer sich durchsetzen wollte – kam Ostern.
Als kein Ausweg mehr da war,
als alles verloren erschien – kam Ostern.
Als der Tiefpunkt erreicht war,
als die Angst überhand nehmen wollte – kam Ostern.
Als die Resignation sich ausbreitete,
als der Glaube schwand – kam Ostern.
Als alles zu scheitern drohte
und man es schon gar nicht mehr erwartete – kam ER.

Thorsten Seipel

1

Liebe Gemeinde! Liebe Schwestern und Brüder!

Wir schauen heute zu Ostern– noch einmal – genau auf unser Auferstehungsfenster in unserer Christuskirche.

Wir sehen darauf Jesus wie er eine steinerne Treppe hinunterschreitet, barfuß, umhüllt von Tüchern im römischen Stil. Er trägt einen Heiligenschein und hat einen starren, nach vorne gerichteten Blick – wie eine Ikone. Jesus öffnet seine rechte Hand in Richtung der beiden Römer, die den Weg rechts von ihm flankieren. Auf der linken Seite von Jesus kniet Maria Magdalena mit einem Palmzweig in ihrer Hand.



2

Hinter den Figuren ragen Zypressen auf mit goldenen Kugeln darauf. Bunt bemalt sind sie wie es für den Jugendstil üblich ist. Ebenso typisch für den Jugendstil sind die symmetrisch angeordneten

Grasbüschel am Boden. Die opulenten Kleider der Figuren dürften eher dem Historismus zuzuordnen sein.

Das Fenster trägt die Aufschrift „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ aus Joh 14,19.

Unser Auferstehungsfenster ist nicht zufällig gegenüber dem Weihnachtsfenster in unserer Christuskirche. Die beiden Fenster beschreiben gemeinsam mit dem Kreuz hinter dem Altar einen Zyklus. Die Fenster, Weihnachten und Auferstehung, ummanteln das Kreuz: Geburt – Kreuz – Auferstehung. Jesus kam als Mensch zur Welt, lebte darin, starb am Kreuz, war tot und kehrte wieder als Mensch zurück. Wir sehen auf unserem Auferstehungsfenster keine Himmelfahrt Jesu. Jesus steigt nicht auf, verlässt uns nicht, sondern er steigt vom Grab herab zu Maria Magdalena, zu den Römern, bis in den Kirchenraum und bis zu uns in unsere Wohnzimmer.

Das ist Ostern! Jesus holt uns ab in der Mitte des Lebens mit einem kräftigen Lebensgefühl, das sagt: Fürchte dich nicht. Du bist nicht allein. Ich bin mit dir.

3

Der Mensch soll sich nicht fürchten, schreibt Bonhoeffer. Denn in aller Bedrohung und Unklarheit wissen wir Christinnen und Christen letztlich immer um eine Hoffnung. Und diese Hoffnung zielt nicht auf das Jenseits oder ein Später, sondern holt uns mitten im Leben ab, dort, wo wir gerade stehen und warten. Vor Jesus fürchten sich Furcht und Angst. Vor ihm zittern sie und ergreifen die Flucht.

Darum schau auf Jesus in deiner Furcht, denk an ihn in deinen Sorgen und stell ihn dir vor Augen. Ruf ihn, bete zu ihm und glaube, dass er jetzt bei dir ist und hilft.

„Denn dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.“

Amen.

(Ulrike Swoboda, 12.4.2020)